

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Alke de Groot, ev.-ref.

10. August 2014

Der Mantel der Wahrheit

2 Samuel, 11 + 12

Liebe Hörerin, lieber Hörer

„Willst du den Charakter eines Menschen kennenlernen, gib ihm Macht“. Das hat Abraham Lincoln, ehemals Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, gesagt. Der Umgang mit Macht ist eine der grössten Herausforderungen, vor der ein Mensch steht. Denn Macht verleiht einen weiten, oftmals allzu weiten Handlungsspielraum. Und sie zeigt, wozu der Mensch fähig ist:

Wozu der Mensch fähig ist, davon erzählt auch so manche biblische Geschichte. Zum Beispiel die von David, Batseba und Urija: Eines Abends geht der mächtige König David auf dem Dach seines Palastes spazieren und sieht von dort aus eine wunderschöne Frau, die sich wäscht. Sofort begehrt er dieses liebreizende Wesen. Umgehend lässt er Batseba in sein Haus holen, um mit ihr zu schlafen. Er weiss, dass sie mit Urija verheiratet ist, einem seiner Offiziere. Doch das interessiert ihn nicht. Auch die Bedürfnisse der Frau scheinen ihn nicht zu interessieren. Er will Batseba. Er will sie besitzen. Er hat die Macht und nutzt sie aus.

Ganz und gar menschlich wird hier in der Bibel der Mann gezeichnet, der doch ein König nach Gottes Wohlgefallen sein soll. Doch in der Geschichte mit Batseba ist David kein Vorbild. Hier ist er ein ganz gewöhnlicher Mensch. Einer, der in Versuchung gerät und am Ende der Versuchung erliegt.

Das Liebesabenteuer hat Folgen: Batseba wird schwanger. Wenn das an die Öffentlichkeit gelangt, droht ihr die Steinigung als Ehebrecherin. Denn alle wissen, dass ihr Mann Urija im Krieg kämpft und somit nicht der Vater ihres Kindes sein kann. Auch für David kann es unangenehme Folgen haben, wenn sein Verhalten bekannt wird. Also muss er sich etwas einfallen lassen. Zunächst scheint die Lösung ganz einfach: Er lässt Urija aus dem Krieg zurückrufen und gewährt ihm Heimaturlaub bei Batseba, denn noch könnte ihm das von David gezeugte Kind „untergeschoben“ werden. Doch David hat nicht mit dem Pflichtbewusstsein seines Offiziers gerechnet. Dieser will es sich nicht bequem machen, während die anderen Soldaten weiter auf dem Feld lagern. So verbringt er die Nächte im Freien – anstelle im Bett bei Batseba. Davids List führt nicht ans Ziel. Darum muss eine andere, eine skrupellose Lösung ersonnen werden: Urija wird in die Schlacht geschickt, und zwar dorthin, wo das Gefecht am heftigsten ist, wo kaum eine Chance auf Überleben besteht. Dieser Plan geht auf. Urija fällt. Was für eine finstere Geschichte: Ehebruch, Machtmissbrauch, Mord – da wird gar nichts beschönigt.

König David kann zunächst aufatmen: Nach der Trauerzeit holt er Batseba zu sich, macht sie zu seiner rechtmässigen Ehefrau, und sie bringt seinen Sohn zur Welt. Ende gut, alles gut? Tatsächlich scheint zunächst alles in besser Ordnung. Bis Nathan, ein Prophet, zu David kommt, und ihm, dem König als obersten Richter, einen fiktiven Rechtsfall vorlegt:

Da waren zwei Männer in einer Stadt, berichtet Natan. Einer der beiden war reich. Ihm gehörten viele Rinder und Schafe, während der andere arm war und nur ein einziges kleines Lämmlein besass. Dieses aber hütete und pflegte er, als wäre es seine Tochter. Es ass von seinem Teller, trank aus seinem Becher und schlief an seiner Brust. Eines Tages bekam der Reiche Besuch. Dem Brauch entsprechend wollte er seinen Gast üppig bewirten. Doch es reute ihn, dafür eines seiner eigenen Schafe oder Rinder zu nehmen. So stahl er stattdessen das Lamm des armen Mannes, liess es schlachten, zubereiten und auftischen.

Völlig empört ergreift der ahnungslose König David sofort Partei für den armen Mann und fordert die Todesstrafe für den Reichen. Ohne es zu wissen, richtet David über sich selbst. Schliesslich konfrontiert der weise Prophet David mit seiner Schuld. „Du bist der Mann! Du bist dieser skrupellose Reiche, der einem rechtschaffenen Armen alles geraubt hat, was ihm lieb war: seine Frau und sogar sein Leben.“

Natan ist hier äusserst geschickt vorgegangen. Er spricht kein Urteil über David, sondern bringt ihn dazu, selbst das Urteil über sich zu sprechen. Das erinnert an Max Frisch, der schrieb: „Man soll dem anderen die Wahrheit wie einen Mantel hinhalten, dass er hineinschlüpfen kann, und sie ihm nicht wie einen nassen Lappen um die Ohren schlagen.“ Natan hilft David in einen solchen Mantel der Wahrheit hinein, und endlich erkennt David sein entsetzliches Vergehen an, er bekennt seine Schuld. Ein Wendepunkt in seinem Leben.

Damit ist nicht einfach alles gut. Zwar vergibt Gott David, weil er die Reue in seinem Herzen sieht, doch der kleine Sohn stirbt kurz darauf. Aber Batseba und David wird noch einmal ein Sohn geschenkt, Salomo, der später als König wegen seiner legendären Weisheit und seines Glaubens grosse Berühmtheit erlangt. Und seine Macht ist unermesslich. Aber er hegt einen ganz anderen Umgang mit der Macht als sein Vater David. Denn Salomo setzt auf sein Herz. Er bittet Gott um ein hörendes, weises, verständiges Herz. Salomo weiss: So ein weises Herz ist eine Art Kompass, der einen durch die Höhen und Tiefen eines Lebens leitet. Ein hörendes Herz hilft, den Mantel der Wahrheit weit offen zu halten. Ein verständiges Herz kann davor bewahren, der Versuchung zu erliegen, einen weiten Handlungsspielraum zum eigenen Vorteil auszunutzen. Diese Versuchung lockte nicht nur damals die biblischen Könige, sondern bis heute die Mächtigen in Wirtschaft und Politik. Es ist doch erschreckend, wie viele kriegerische Brandherde im Ringen um die Macht gerade jetzt – 100 Jahre nach Beginn des ersten Weltkriegs – wieder lodern. Wo bleiben da die hörenden und verständigen Herzen?

Liebe Hörerin, lieber Hörer, nach biblischer Erzählung hat Salomo seine grosse Machtfülle nur dank Gottes Hilfe erreicht. Und das vergisst er nie. Vielleicht denken wir auch manchmal daran! Wir planen, schaffen, strengen uns an, wir streben und machen und setzen uns ein, wir engagieren uns, sind tüchtig, legen hoffentlich auch mal eine Pause ein – aber Gott ist es, der das Gelingen schenkt – oder auch nicht. In solchem Wissen wird doch auf befreiende und entlastende Weise unsere eigene Bedeutsamkeit an den richtigen Platz gerückt. Wir dürfen und sollen Wünsche hegen und uns Ziele setzen aber dabei nicht vergessen, dass unser Tun in Gottes Hand liegt. Und dazu brauchen wir ein weises und verständiges Herz.

Manches Schöne passiert uns im Leben, ohne dass wir es je gewünscht oder auch nur daran gedacht hätten. Und so manchen Ungereimtheiten und Krisen sind wir ausgesetzt, die wir beim besten Willen nicht verstehen.

Ich bin überzeugt, so ein weises und verständiges Herz kann dann helfen, gerade bei den Ungereimtheiten des Lebens auf Gott zu vertrauen. Denn Gottes unsichtbare Kraft trägt uns eben nicht nur auf den Höhenflügen, sondern gerade auch durch die Tiefen oder Abgründe und über die Brüche unseres Lebens hinweg.

Salomo erbittet ein weises Herz, damit er unterscheiden kann zwischen Gut und Böse. Ein solches Herz schenkt Klarheit, die Dinge zu beurteilen und die Umsicht, Gutes von weniger Gutem zu unterscheiden. Es geht hier um Urteilsfähigkeit. Es geht um den Mut, sich einzumischen bei Dingen, wo ich denke, dass das nicht gut ist und nicht richtig läuft.

Ein hörendes Herz – das mag nach einer seltsamen Bitte klingen. Mir gefällt sie – und gern hätte ich so ein hörendes Herz. Gern wäre ich so ein Mensch, ein durch und durch hörender Mensch, offen für meine Umwelt, aufmerksam, liebevoll, empfindsam.

Also folge ich dem Beispiel Salomos und bitte: Gott, Du kennst unsere Ziele, weisst um unsere Sorgen, hörst unsere Wünsche. Gib uns Vertrauen, dass wir in Deiner guten Hand geborgen sind. Lass uns verstehen, dass Du unsere Wege lenkst. Gib uns Kraft, Schritte zu tun. Deine Klarheit erleuchte uns. Dein Geist mache uns erfinderisch. Und schenke uns ein weises und verständiges Herz, schenke uns ein hörendes Herz. Amen.

Alke De Groot
Forchstr. 129, 8132 Egg
alke.degroot@radiopredigt.ch

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*